

Bewahren oder Erschließen?

Tourismus, Infrastruktur und regionale Transformation
Salzburg und Savoyen im historischen Vergleich

Salzburg - Savoyen

Im Rahmen dieser regionalgeschichtlichen Vergleichsstudie werden die beiden Regionen Salzburg (Bundesland) und Savoyen bzw. frz. Savoie (Departements Savoie und Haute-Savoie) hinsichtlich ihrer Transformation von ehemals peripheren, mitunter agrarwirtschaftlich geprägten Gebieten zu florierenden Tourismusregionen erforscht. Untersuchungszeitraum sind die Jahre zwischen 1860 - als Ausgangspunkt eines touristischen „Take-offs“ - bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914. Das Jahr 1860 ist für beide Regionen eine wichtige Zäsur: Salzburg wurde an das internationale Eisenbahnnetz angeschlossen (Kaiserin-Elisabeth-Westbahn), Savoyen wurde endgültig französisches Gebiet (Anschluss an Frankreich). Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen und Interdependenzen zwischen Tourismus und Infrastruktur sowie deren Auswirkungen auf wirtschaftliche, sozio-ökonomische, sozial-ökologische und kulturelle Verhältnisse in der jeweiligen Region.

Tourismus - Infrastruktur(en) - Akteure

Die leitende Frage der transformativen Bedeutung von Tourismus in alpinen Regionen wird mithilfe eines infrastrukturgeschichtlichen Zugangs und einer akteurszentrierten Betrachtungsweise ergründet. Es gilt zu erörtern, inwiefern individuelle und kollektive Akteure wie Unternehmer/-innen, Hotelbetreiber/-innen, Vereine, Tourismusverbände, Bahngesellschaften, Reiseunternehmen u. a. an der touristischen Intensivierung beteiligt waren oder sich dagegen wehrten und wie sich das auf lokale Gegebenheiten auswirkte. Struktur- und Subjektebene werden somit kombiniert. Als zu untersuchende Verbindungselemente zwischen Tourismus und Infrastruktur dienen Mobilität-ermöglichende Infrastrukturen wie Verkehrsinfrastrukturen (Straßen, Wege), Transportsysteme (Bahnen etc.) und Beherbergungen (v.a. Hotels), da Tourismus unabdingbar mit dem Faktor Mobilität verbunden ist. Darüber hinaus wird die Wechselbeziehung zwischen Tourismus, Infrastrukturausbau und Zentrum-Peripherie-Verhältnissen bzw. Stadt-Land-Beziehungen analysiert.

Zwischenergebnisse

Die Anerkennung von Tourismus als Einnahmequelle führte zu Investitionen, die in tiefgreifenden Umstrukturierungen der Regionen resultierten. Tourismusfördernde Akteure waren vor allem Vereine sowie Unternehmer (und Unternehmerinnen?), die in Personalunion häufig mehrere tourismusrelevante Funktionen vertraten. Mobilitätsfördernde Technologien ermöglichten einerseits massenhaftes Reisen, gleichzeitig führte die Zunahme der Reisenden zum Ausbau von Mobilität-ermöglichenden Infrastrukturen. Zweifelstfrei sind Tourismus- und Infrastrukturausbau eng miteinander verbunden- in einem funktionalen Komplex „Mobilität-Infrastruktur-Tourismus“. Negativbeispiele, wie der Salzburger Lungau verdeutlichen die Konsequenzen einer mangelnden (Verkehrs)Infrastruktur und die daraus resultierende Peripherisierung. Tourismus initiiert „Modernisierung“, Infrastrukturausbau, technische Innovationen und Wandlungsprozesse bei gleichzeitiger Forderung nach Erhalt des vermeintlich Authentischen und Ursprünglichen, speziell im Alpentourismus. Der landschaftsgebundene Tourismus verbraucht folglich seine eigene Zentralressource. Kritik an dieser vollständigen Nutzung des landschaftlichen zentralen Rolle Angebots für den Tourismus wurde in Salzburg bereits im 19. Jh. laut. Eine Spielerei dabei vor allem Naturschutzgedanken im Sinne landschaftlicher Schönheitsbewahrung. Dementsprechend waren die Diskurse seit Anbeginn des Tourismusausbaus bis dato von der Frage geprägt: Bewahren oder Erschließen?

Wenn wir den Fremdenverkehr im Lande Salzburg heben wollen, ist es in erster Linie notwendig, daß wir für die schönsten Täler, für die Perle des ganzen Landes, auch schöne Straßen herstellen müssen. (Eberhart, Salzburg 1910)

L'avenir de notre région est pourtant dans le développement du mouvement qui doit amener chaque année chez nous un nombre grandissant de touristes et d'étrangers en séjour. Pour cela, il faut des routes excellentes. (Berthet, Haute-Savoie 1913)

Katharina Scharf, MA BA

Universitätsassistentin für Europäische Regionalgeschichte

Quellen:

Der regionalgeschichtliche Zugang ermöglicht die Berücksichtigung einer breiten Quellenbasis. Statistisches Material wird ebenso berücksichtigt wie Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften), Vereinsberichte, Sitzungsprotokolle und verschiedenstes Archivgut (Konzessionsakten, Subventionsansuchen u.a.).